

10
3
21
18
7
19
15
22
15
12
10
12
23
25
12
8
8
1
1
0
0
14
12
3
6
12
18
20
26
13
17
10,93
in.
in.
in.
regne-
und
grüner
barem
erte zu
ber
Blauem
nd für
Jahren.
Bru-
herge-
schaf-
umfol-
werem,
er jah-
preis je
en
wird
Diese
Nütern
rauben
il wer-
rüttigen
Gürtel-
bis 35.
leider
guten,
Sarn in
me, ein-
A, find
öhe 34
s Preis

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeits!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

No. 11
26. Jahrgang

Münster, Sasl., Donnerstag, den 25. April 1929

Fortlaufende
No. 1312

U.I.O.G.D.

Auf daß in
Allem Gott
verherrlicht
werde!

Welt-Rundschau

Lloyd George und die Abrüstung

Früher herrschte einmal der Grundfatz, man solle nicht so sehr darauf sehen, wer etwas gesagt habe, sondern vielmehr darauf, was er sage. Dieser Grundfatz ist im politischen Leben und in der durch die Zeitungen auf Bestellung gemachten öffentlichen Meinung gänzlich außer Mode gekommen. Da darf es sich um die einfachste Wahrheit handeln: spricht sie eine hohe Autorität aus, so wird sie als eine große Revelation verbreitet und bejubelt. Dieselbe Wahrheit mag vielleicht schon längst zum Gemeingut aller geworden sein und Tausende mögen sie bereits längst verkündet haben. Aber ist aber mit dieser Selbsterwählung geschehen und die Wahrheit selbst hat kein öffentliches Interesse gewendet.

Gerade jetzt führt der britische Demagoge Lloyd George, der so gerne wieder an die Spitze der Regierung treten möchte, das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Dazu bedient er sich eines Auspruchs, der sich in der Wahrheit sonnenklar ist. Die Tatsache, welche er erwähnt, besteht schon seit zehn Jahren und ist seit dem täglich klarer geworden. Nach Tageszeitungen heißt diese Wahrheit: „Die Alliierten haben ihr Deutschland gegebenes Versprechen gebrochen.“ Sieht man dann weiter, so findet man, daß das Bezug auf die allgemeine Abrüstung habe. Als seinerzeit die gänzlich Entwaflnung Deutschlands zu Versailles beschlossen wurde, verzweifelten die Alliierten diese bittere Pille — und das geschah natürlich aus reinem Humanitätsgefühl — mit dem Versprechen, daß sie alle baldigt nachfolgen würden. Auch diente dieses Versprechen zur Aneiferung Deutschlands, die Entwaflnung in kürzester Zeit und gründlich durchzuführen. Denn erst dann konnten die anderen sich entwaffnen. Keinhlich bindet man auch vor einem hungrigen Pferde möglichst nahe an der Nase, oder weit genug weg, so daß es daselbst nicht erreichen kann, einen Wisfel wohlriechenden Heues an, damit es zu schnellem Lauf und zur Anstrengung all seiner Kräfte angepornt werde.

Nun, Deutschland hat längst abgerüstet, und das bis zu einem solchen Maße, daß zuletzt sogar die Spitzelkommission, die hinter einem jedem verrosteten deutschen Gewehr eine europäische Geheime zu wittern vorgab, nichts mehr vorfinden und abjog. Das ist jetzt schon ein paar Jahre her und die Alliierten haben es seitdem nicht mehr gewagt, Deutschland wegen Vernachlässigung seiner Abrüstungspflichten anzuklagen. Seit jener Zeit hätten die Alliierten allen Ernstes ihre eigene Abrüstung beginnen sollen. Deutschland verfehlte auch nicht, sie immer und immer wieder daran zu erinnern. Und um ihren guten Willen zu zeigen, setzten sie durch den Völkerbund eine eigene Abrüstungskommission ein, welche die Sache in wohlgeordneter und systematischer Weise in die Wege zu leiten hätte. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, vorgebrachte Forderungen nach vorzei-

gen freilich alles mit großer Behutsamkeit geschehen; nichts könnte gefährlicher sein, als sich zu überhätigen. Die Kommission soll eine allgemeine Abrüstungskonferenz einberufen. Aber von wegen der großen Behutsamkeit hat man es soweit erst zu Konferenzen gebracht, die sich dieses Motto zugelegt haben: „Da nur mir überhütet!“

Wäre es nicht wegen der Ungeduld der Deutschen und des noch ungeheureren Drängens der ungehebelten Mächte gewesen, so könnte die Kommission in ihren Konferenzen ein ganz idyllisches Leben führen. Durch diese beiden aber wurde die Harmonie teilweise getört. Sie ließ sich jedoch nicht davon abbringen, jeden Schritt aufs bedächtigste zu überlegen.

Unterdessen führen aber die alliierten Länder und ihre Bundesgenossen fort, sich immer mehr und mehr zu rüsten, so daß Lloyd George jetzt ruhen konnte, daß die Alliierten jetzt die bedeutend besser ausgerüstet sind und größere Seere zu Verfügung haben als Deutschland im Jahre 1914. Dabei vertritt er aber nicht — denn das steht nicht in seinem Strahl — daß die Alliierten im Jahre 1914 an Ausrüstung und Mannschaft den Mittelmächten weit überlegen waren. Der ehemalige Premier hat die Kriegspropaganda noch nicht völlig abgelegt.

Was mag wohl Lloyd George dazu bewegen haben, gerade diesen Punkt zu erwähnen, an dem ohne niemand angezweifelt hat? Außerdem ist es ja geschichtliche Tatsache, daß die Alliierten, vom Waffenstill-

stand angefangen bis zur Ausrüstung des Friedensdiktates, jedes Versprechen gebrochen haben, das sie Deutschland gaben, und diese Politik des Treubruches dauert noch fort bis auf diesen Tag, und ein Ende dieser Politik ist überhaupt nicht abzusehen. Lloyd George war einer der bedeutendsten der „Vier Großen“, die redlich mitgeholfen haben, den Grund zu dieser Politik zu legen, welche die Möglichkeit eines aufrichtigen Friedens ein für allemal aus der Welt geschafft hat. Warum denn tritt er selbst als Ankläger auf-

und warum greift er gerade diesen Punkt heraus, der noch lange nicht der wichtigste ist?

Die Erklärung liegt ohne Zweifel darin, daß in England die Zeit der Rablen nahe rückt. Lloyd George markiert an der Spitze der liberalen Partei, und wenn die liberale Partei die Konservativen besiegt, so ist er der logische Mann, der als Premier das nächste Kabinett bilden wird. In England, wie sonst überall, liegen Wirtschaft und Handel und Finanzen tief darnieder, und die

Reparationskonferenz zu Paris
Diese Konferenz, welche in den ersten Tagen des Monats Februar begann, hatte in vielen großen Hoffnungen erweckt. Sie hatten erwartet, daß diese Frage der Reparationen, die mehr als irgend etwas anderes eine bedächtige Gefahr für den Frieden der Welt bedeutet, aus dem Wege geschafft oder doch so weit ungedrängt würde, daß für Deutschland die Zeit einigermaßen erträglich würde. Aber alle, auch die bedächtigsten Hoffnungen wurden enttäuscht. Am 23. April machte das Reparationskomitee die offizielle Mitteilung, daß die Sachverständigen keine Übereinstimmung erreichen konnten. Die Konferenz ist also ein vollständiges Fiasko. Es ist wirklich schwer, den Verdacht abzutreiben, daß die Konferenz ein schlaues angelegtes Plan war, Deutschland gänzlich und dauernd unter die Kränke ihrer ehemaligen Kriegsgegner zu bringen.

Als Einleitung diente die oft wiederholte Behauptung, daß die Sachverständigen in ihren Entscheidungen ganz unabhängig von ihren Regierungen sein würden, daß sie sich nicht von politischen und patriotischen, sondern lediglich von wirtschaftlichen Rücksichten leiten

lassen. Das sollte die deutschen Delegierten vertrauenslich machen, so daß man ihnen das Fell über die Augen ziehen konnte. Das Gegenteil zu beweisen wäre wohl eine harte Sache. Aber von dem Fortgange und Ausgang der Konferenz ist es ganz augenscheinlich, daß alle gegen die Deutschen angestellten Delegationen — die Amerikaner, die andere Anwesenheiten mitbrachten, wahrlich ansagenommen — strengen Verfehlungen, die Forderungen so hoch als möglich zu stellen und dabei absolut unnachgiebig zu bleiben.

Eine andere Vorbereitung war schon früher durch den rasigen Vertreter Gilbert über die wirtschaftliche Prosperität Deutschlands unter dem Dawes - Abkommen getroffen worden. Und diesen ging schon vor längerer Zeit der ständige Hinweis auf die rasche Erholung Deutschlands und seine erträumlichen Erfolge auf allen Gebieten voraus. Richtige Zeit sowohl im Inlande als auch im Auslande füllten sich durch solche Zahlungen geschmeichelt und haben selbst mit dieser zielbewussten Propaganda möglichst große Verbreitung zu verdrängen. Wenn also Deutschlands Prosperität so rasch

(Fortsetzung auf Seite 4)

entmilitarisierte Gebiet, d. h. also als derjenige ist, der zurzeit in Paris ausgetragen wird. Sein Aussehen gerahmt früher erste Weltzeitigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes abhängen, und die hinnerwiderum von dem Aussehen seines Wissens um die Dinge, um der es hier geht, vor allem um die Verträge unterworfen ist; alles in allem ein Gebiet, in dem nahezu ein Viertel der gesamten deutschen Bevölkerung (15 ein Drittel Millionen) lebt. Was kann Deutschland demgegenüber außerordentlich zugutekommen, wenn wir unter Bereitschaft zu einer gewissen Gegenleistung für die vorzeitige Räumung des noch besetzten Gebietes erklärt. Sie muß selbstverständlich räumlich und zeitlich dieselbe Begrenzung haben wie die Befreiung selbst. Mit andern Worten: Jede wie immer geartete Kommission, die an die Stelle der Befreiung treten würde, muß in ihren Funktionen auf das noch besetzte Gebiet beschränkt bleiben und spätestens im Jahre 1935 vollständig verschwinden. Was soll überhaupt die Ausdehnung der Wirksamkeit der neuen Kommission auf das gesamte entmilitarisierte Aheingebiet, nachdem wir bereits jetzt zwei verschiedene vertraglich festgelegte Kontrollsysteme für

(Fortsetzung von Seite 4)

und Freizugsrechte gegenübersehen, entmilitarisierte Gebiet, d. h. also als derjenige ist, der zurzeit in Paris ausgetragen wird. Sein Aussehen gerahmt früher erste Weltzeitigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes abhängen, und die hinnerwiderum von dem Aussehen seines Wissens um die Dinge, um der es hier geht, vor allem um die Verträge unterworfen ist; alles in allem ein Gebiet, in dem nahezu ein Viertel der gesamten deutschen Bevölkerung (15 ein Drittel Millionen) lebt. Was kann Deutschland demgegenüber außerordentlich zugutekommen, wenn wir unter Bereitschaft zu einer gewissen Gegenleistung für die vorzeitige Räumung des noch besetzten Gebietes erklärt. Sie muß selbstverständlich räumlich und zeitlich dieselbe Begrenzung haben wie die Befreiung selbst. Mit andern Worten: Jede wie immer geartete Kommission, die an die Stelle der Befreiung treten würde, muß in ihren Funktionen auf das noch besetzte Gebiet beschränkt bleiben und spätestens im Jahre 1935 vollständig verschwinden. Was soll überhaupt die Ausdehnung der Wirksamkeit der neuen Kommission auf das gesamte entmilitarisierte Aheingebiet, nachdem wir bereits jetzt zwei verschiedene vertraglich festgelegte Kontrollsysteme für

Rundschreiben des Papstes Leo XIII. über die Arbeiterfrage, erlassen am 15. Mai 1891.

(Fortsetzung)

In klarer Erkenntnis der Forderungen der Zeit behält sich eine Reihe katholischer Männer mit dem Studium der sozialen Frage, und sie verdienen das höchste Lob für die Hingabe, mit welcher sie die Mittel aufsuchten und erproben, durch welche die niederen Stände nach und nach in eine bessere Lage verlegt werden konnten. Wir sehen sie des herrschenden Uebelstandes und der materiellen Stellung der Familien und der Einzelnen sich annehmen. Sie arbeiten dahin, daß in der gegenwärtigen Verbindlichkeit zwischen Lohnherren und Arbeitern Billigkeit und Gerechtigkeit zur Geltung komme. Sie haben, in anerkannter merter Weise bei beiden Teilen das Gefühl der Pflicht und den Gehorsam gegen die Vorschriften des heiligen Evangeliums zu fördern, die die göttlichen Vorschriften sind, welche der Gerechtigkeit und der Unmöglichkeit mit Macht Grenzen ziehen und bei aller Ungleichheit der gesellschaftlichen Stände eine friedliche Wechselbeziehung zwischen denselben aufrecht halten. Treffliche Männer vereinigen sich zu Veranlassungen, um das Vorgehen zugunsten der Arbeiter zu beraten und die sich ergebenden schwierigen Fragen des wirtschaftlichen Lebens einer Lösung näher zu bringen. Anderwärts ist das lobliche Bestreben nach geworden, Handwerker und Arbeiter in Vereinen zu organisieren und sie mit Rat und Tat zu dem Zwecke zu unterstützen, daß ihnen eine dauernde und anständige Arbeit gesichert sei. Die Bischöfe aber eifern diese ganze Tätigkeit an und bieten ihr einen Rückhalt mit ihrer Autorität. Im Namen der Nächste beteiligen sich tüchtige Mitglieder der Welt und Ordens - Mägen an der Leitung der Vereine nach ihrer religiösen Seite. Es fehlt auch nicht an reichen Sta-

tholiken, die sich mit Großmut zu Göttern und Genossen des arbeitenden Standes machen, und die für die Errichtung und Ausbreitung von Vereinen ansehnliche Geldmittel auswerfen; sie garantieren damit dem Arbeiter, welcher teilnimmt, einen regelmäßigen und ausreichenden Unterhalt, ja verleben ihn in die Möglichkeit, für das Alter sich ein kleines Kapital anzusparen, das ihn der Sorgen enthebt. Es braucht nicht gesagt zu werden, welchen Nutzen bisher schon diese vielfache und eifrige Tätigkeit gebracht hat. Wir haben im Hinblick darauf, die besten Hoffnungen für die Zukunft, wenn anders diese Vereine sich an Zahl vermehren, und wenn sie weiter organisiert werden. Der Staat sollte ihnen seine schützende Hand reichen, aber in ihre inneren Angelegenheiten nicht eingreifen; fremdartige Eingriffe wirken sehr leicht ein. Aber das von ihnen, vom eigenen Prinzip ausgehen muß.

Unruhe und Weisheit sind unerlässlich zur Erhaltung der notwendigen inneren Einheit und Harmonie. Wenn also das Vereinsrecht ein Recht der Staatsbürger ist, wie es tatsächlich der Fall ist, so müssen auch diese Vereine nach ihrer Statuten und Einrichtungen dem Zwecke entsprechend gestaltet werden. Es ist unmaßlich, die Einrichtungen der gedachten Vereine in einer für alle geltenden Form vorzugeben; dazu können sie zu sehr vom Volkscharakter, von den Erfahrungen, von der Ausdehnung des Handels, von der Art und Entzählbarkeit der verschiedenen Arbeiten, endlich von manchen anderen Umständen ab, die in Erwägung zu ziehen sind. Vor allem kommt es darauf an, bei Gründung und Leitung dieser Vereine ihren Zweck im Auge zu behalten und demselben die Statuten und alle Tätigkeit dienlich zu machen; Zweck aber ist die Hebung und Förderung der leiblichen und geistigen Lage der Arbeiter.

Das religiöse Element muß dem Vereine zu einer Grundlage seiner Einrichtungen werden. Die Religiosität der Mitglieder soll das wichtigste Ziel sein, und darum muß der christliche Glaube die ganze Organisation durchdringen. Andererseits sind die Vereine in Nähe sein und heringehende Gebräuche einbringen; er wurde auf gleiche Linie mit jenen Vänden kommen, welche die Religion aus ihren Kreisen ausschließen. Was nützt es aber dem Arbeiter, für seine irdische Wohlfahrt noch so viel Vorteil vom Verein zu gewinnen, wenn aus Mangel an geistiger Nahrung seine Seele in Gefahr kommt? „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet?“ (Matth. 16, 26.)

Christus der Herr hat ein unterschiedenes Merkmal zwischen Heiden und Christen aufgestellt: „Diesen allem gehen die Heiden nach... Siehe jetzt das Reich Gottes und seines Gerechtigkeits, und dieses wird euch hinzugegeben werden“ (Matth. 6, 32 - 33). Zudem alle jene Vereine das Reich Gottes zum letzten Zeitpunkt nehmen, sollen sie darauf bedacht sein, den religiösen Untergrund der Arbeiter zu fördern. Die Unwissenheit in Glaubenssachen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Der Interventionshebel Was sie wollen

(Folgender Artikel, der „Deutschen Zukunft“, Wochenausgabe der „Allniedrigen Volkszeitung“, vom 1. April 1929 entnommen, ist bei den gegenwärtigen Stände der Konferenz der Reparations - Sachverständigen in Paris sehr lehrreich. Red.)

Jetzt stehen unsere Sachverständigen in Paris in schwerem Ringen um ein für Deutschland erträgliches Definitivum in der Reparationsfrage. Wenn dieses lebenswichtige Ziel erreicht sein wird, dann wird sofort ein anderer vitaler Streitkomplex wieder aufstehen, der für die Dauer der Reparationsverhandlungen offiziell ruht: die Rheinlandräumung und die französische Forderung einer Feststellungs- und Vergleichskommission. Die Zusammenhänge, das Funktionieren, der Gegenstand und die Dauer dieser Kommission sind einer Verhandlung zwischen den Regierungen vorbehalten.

Zuerst sollte zwar zwischen diesen drei Punkten kein Quantum (Verbindung) bestehen, in der politischen Wirklichkeit aber ist es aus Verehrung der Franzosen doch hergestell worden. So nahm man, obwohl grundfänglich über die drei komplexe parallele Verhandlungen geführt werden sollten, die offizielle Behandlung des zweiten Punktes (endgültige Regelung des Reparationsproblems) vorweg. Nach seiner Erledigung wird unverzüglich die offizielle Inangriffnahme der beiden anderen Punkte zu erfolgen haben. Wir werden uns dann einem nicht minder schweren Kampfe um die Wahrung deutscher Vertrags-, Lebens-

KURZE NACHRICHTEN AUF SEITE 8